



# Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Sonntag Palmarum 2025  
über Joh 12,12-19

Pastor Michael Müller

JESUS ZIEHT IN JERUSALEM EIN  
als König  
und als Sieger über den Tod

## Predigttext (Joh 12.12-19f):

(Lutherbibel 2017)

*Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht: »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.*

*Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.*

Liebe Glaubensgeschwister!

Der Einzug Jesus nach Jerusalem ist eine sehr bekannte Geschichte. Wir hören sie ja jedes Jahr zweimal im Kirchenjahr – einmal am heutigen Sonntag Palmarum und dann noch am 1. Advent zum Beginn des Kirchenjahres. Wir werden heute mit dem Evangelisten Johannes einen Blick auf Jesus Einzug in Jerusalem werfen. Und Johannes verrät uns ein paar Dinge über diese Begebenheit, die uns vielleicht weniger bekannt sind.

JESUS ZIEHT IN JERUSALEM EIN  
er tut das als  
als König  
und als Sieger über den Tod

(1.)

JESUS ZIEHT IN JERUSALEM EIN. Und zwar tut er das als König. So war es schon im Alten Testament vorhergesagt. Der Evangelist Johannes hat uns extra die Stelle aus dem Buch des Propheten Sacharja aufgeschrieben:

*„Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.“* (Joh 12,15 zitiert Sach 9,9)

Und die Menschen in Jerusalem scheinen auch zu begreifen, dass hier etwas Besonderes geschieht. Sie bereiten Jesus einen wirklich festlich-königlichen Empfang. Sie reißen Zweige von den Palmen und begrüßen Jesus mit Lobpreisrufen:

*„Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn“* (Joh 12,13b)

Die Menge ruft einen Vers aus Psalm 118, der von den Juden zur Feier des Passamahles gesungen wurde. Viele Menschen waren ja wegen des Passafestes in die Hauptstadt Jerusalem gekommen. Als die Menge hört, dass Jesus auch zum Passafest nach Jerusalem kommt, geht sie ihm freudig entgegen. Und offensichtlich begreifen sie, wer da auf einem Esel geritten kommt, denn sie fügen dem Lobruf aus Psalm noch weitere Worte an:

*„Der König von Israel“* (Joh 12,13b)

Damit liegen die Menschen von Jerusalem nicht falsch. Der da kommen soll im Namen des Herrn, ist im Alten Testament ja tatsächlich als König angekündigt.

Die Jünger hingegen verstehen noch nicht so richtig, was hier gerade geschieht. Johannes berichtet uns:

*„Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.“* (Joh 12,16)

Erst als Jesus verherrlicht, das heißt als er auferstanden und in den Himmel aufgefahren war, begriffen sie, warum Jesus sich für seinen Einzug in Jerusalem auf einen Esel gesetzt hatte. So war es im Alten Testament durch den Propheten Sacharja angekündigt.

Verstanden die Menschen aus Jerusalem besser als seine eigenen Jünger, wer da auf dem Esel geritten kam? Das wäre sicher etwas zu viel gesagt. Aber den Menschen von Jerusalem wird ja manchmal nachgesagt, dass sie falsche Vorstellungen von Jesus als König hatten. Das mag auch zum Teil stimmen. Aber Johannes sagt etwas Überraschendes: die Menschen gehen Jesus auch deshalb entgegen, weil sich die Nachricht verbreitet, dass Jesus Lazarus von den Toten auferweckt hat. Johannes schreibt:

*„Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat.“* (Joh 12,17)

Ganz offensichtlich waren in der Menschenmenge auch welche dabei, die dabei gewesen waren als Jesus seinen Freund Lazarus von den Toten auferweckt hatte. Davon hören wir gleich noch mehr.

Viel wichtiger als die Frage, ob die Menschen von Jerusalem die richtige Vorstellung von Jesus als König hatten, ist die Frage, ob wir die richtige Vorstellung von Jesus als König haben. Jesus ist nicht wie die Könige dieser Welt. Die Könige dieser Welt sind Könige eines bestimmten Landes für eine bestimmte Zeit. Ihre Macht ist begrenzt. Jesus ist ewiger König über das Universum. Er ist der König alle anderen Könige. Er hat wirklich Macht und am Ende müssen sich alle Knie vor ihm beugen. Wir Menschen sollten Jesus mit äußerstem Respekt begegnen. Er wird, wenn es mit dieser Welt zu Ende gehen wird, Gericht halten über uns Menschen.

Auf der anderen Seite ist Jesus ein König, der sich wirklich um sein Volk kümmert. Er weiß viel besser als die Herrscher dieser Welt, was wir wirklich brauchen. Für unsere äußeren Lebensumstände da setzt Jesus Regierungen und Verantwortliche ein, die sich darum kümmern, dass Straßen und Brücken gebaut werden, dass Kindergärten und Schulen da sind. Sie sollen sich darum kümmern, dass die Wirtschaft läuft und dass Recht und Ordnung im Land herrscht. Jesus kümmert sich um unsere Seele. Er will der König der Herzen sein. Er hat dafür gesorgt, dass wir zu seinem ewigen Königreich gehören. Auch deshalb ist er nach Jerusalem gekommen. Er ist nicht nur in Hauptstadt gekommen, um das Passafest mit seinen Jüngern zu feiern. Er ist auch nach Jerusalem gekommen, um sich kreuzigen zu lassen für die Sünden der Welt. Er kam um Frieden zu machen zwischen Gott und uns Menschen. Und wer an Jesus glaubt, gehört zu seinem ewigen Friedensreich.

(2.)

JESUS ZIEHT IN JERUSALEM EIN. Und zwar tut er das als König und als Sieger über den Tod.

Es war noch gar nicht so lang her, da hatte Jesus vor der Grabhöhle seines Freundes Lazarus gestanden. Schon vier Tage lag Lazarus tot in seinem Grab. Doch Jesus hatte den Stein von der Grabhöhle entfernen lassen und einfach nur die Worte gesprochen:

„Lazarus, komm heraus!“ (Joh 11,43b)

Und dann kam der tote Lazarus aus seinem Grab gelaufen. Aber er war nicht mehr tot! Jesus hatte ihm das Leben wieder geschenkt. Er hatte ihn auferweckt. Und die Menschen, die das miterlebt hatten, mit eigenen Augen gesehen hatten, die erzählten das nun den anderen Festpilgern in der Hauptstadt. Diese Nachricht muss sich rasend schnell verbreitet haben. Und als dann die Menschen hörten, dass Jesus auch zum Passa-

fest nach Jerusalem kommt, wollen ihn alle sehen. Johannes schreibt:

*„Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.“* (Joh 12,18)

Die Menschen wollen den sehen, der tote Menschen wieder lebendig machen kann. Und das ist kein schlechter Grund, Jesus sehen zu wollen!

*„Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat.“* (Joh 12,17)

Das ist ein Hinweis für uns: wir sollen auch unseren Bekannten und Freunden bezeugen, was Jesus kann. Wir sind zwar keine Augenzeugen wie die Leute damals, aber wir sind Ohrenzeugen. Wir haben gehört und geglaubt, was Jesus kann, wir haben es an der eigenen Seele erfahren, was Jesus an uns getan hat. Der Heilige Geist bezeugt es unserem Herzen und wir sollen nun denen bezeugen, die es noch nicht gehört haben und es noch nicht glauben. Jesus ist König und Jesus ist Sieger über den Tod. Er kann vom Tod erretten. Er kann Tote wieder lebendig machen.

Doch Jesus wird nicht von allen in Jerusalem freundlich empfangen. Es gab auch einige in der Stadt, die ihn verabscheuten. Der Beschluss, Jesus zu töten, war im Hohen Rat, der obersten geistlichen Stelle, schon getroffen.

Auch Jesus Gegner werden in Johannes Bericht von seinem Einzug in Jerusalem erwähnt:

*„Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.“* (Joh 12,19)

Die Pharisäer waren eine einflussreiche Gruppe im Hohen Rat. Und der Zuspruch, den Jesus von der Menschenmenge in Jeru-

salem erfährt, bestätigt sie nur in ihrem Beschluss, Jesus töten zu wollen.

Aber sie sagen etwas Bedenkenswertes:

„*Siehe, alle Welt läuft ihm nach*“ (Joh 12,19b)

Das war natürlich eine ziemliche Übertreibung. Es war noch nicht die ganze Welt, die Jesus nachlief. Und auch heute gibt es leider noch viel zu viele, die nichts von Jesus halten.

Die entscheidende Frage ist: Sind wir bereit, Jesus nachzufolgen? Mit allem, was dazu gehört? Jesus nachzufolgen kann uns Nachteile einbringen. Aber es lohnt sich trotzdem, ihm nachzufolgen. Auch wenn es vielleicht mal weh tut. Auch im Alter, wenn die trüben Tage kommen.

Heute bedenken wir die Jubelkonfirmanden unserer Gemeinde. Sie haben bei ihrer Konfirmation sinngemäß versprochen, ein Jesusnachfolger zu bleiben – ihr Leben lang. Gott schenke es ihnen und uns allen, dass wir dieses Versprechen mit Gottes Hilfe halten können. Jesus ist mutig nach Jerusalem gegangen, obwohl er ganz genau wusste, dass ihn dort Folter und Tod erwarten. Er tat das, um uns Menschen zu erlösen. Zu erlösen von unserer Schuld. Warum sollten wir nun diesem großen König nicht nachfolgen?!?

Willst du auch den sehen, der tote Menschen wieder lebendig machen kann? Dann stell dich im Glauben mit in die Menge, die Jesus fröhlich begrüßt. Lass dich nicht davon abschrecken, Jesus nachzufolgen auch, wenn es scheinbar einfachere Wege gibt. Der beste Weg durch Leben ist der mit Jesus, deinem König? Denn dieser Weg führt ins ewige Leben.

Willst du auch den sehen, der tote Menschen wieder lebendig machen kann? Du wirst ihn sehen. Er wird auch dich einst aus deinem Grab rufen.

Amen!

**Zionsgemeinde Hartenstein**

Kontakt: Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: [www.elfk.de/Hartenstein](http://www.elfk.de/Hartenstein)

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.